

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

weitesten, die das Deutschtum je nach Osten ausgeübt und sichtbar hinterlassen hat, die roten und grauen Kirchen der baltischen Seestädte, in denen sich die Backsteinarchitektur von Wismar und Stralsund, von Danzig und Königsberg fortsetzte, und gleichen erkalteten Flammen am Strande, Zeichen von Stein, mit denen damals die bekehrte oder angesiedelte Bevölkerung, nicht nur im preußischen Ordenslande, sondern bis tief ins Lettische und Estnische hinein, die christliche Botschaft wesentlich als deutsche Kultur von Stadt zu Stadt weitergab.

Aber die Hanse brach zusammen, weil sie selbst so gar nicht staatlich war, weil hinter ihrer kommerziellen Macht keine politische stand: und mit dem Zusammenbruch dieser bürgerlichen Seegeltung, die so leicht als eine kaiserliche Seegeltung von dem Deutschen Reiche zu stützen und zu schützen gewesen wäre, wenn es nur damals ein Deutsches Reich von einigem maritimen und kolonisationsartigen Ehrgeiz gegeben hätte, tauchte dann sofort das Ostseeproblem wieder hoch.

Wie England und Holland in der Nordsee um den Vorrang kämpften, so kämpften hier Dänen, Schweden und Polen und schließlich, mit nachdrängender Gewalt, auch die Russen um die Länder selbst, die von Deutschland nur beansprucht, nicht eigentlich besessen worden waren: die Seestädte fielen der jeweilig vorherrschenden Seemacht zu; kaum ein Menschenalter lang erhielt sich Riga noch als freie deutsche Reichsstadt, um polnisch, und wieder ein Menschenalter später gleich Reval und Pernau schwedisch zu werden; und schließlich, in demselben 17. Jahrhundert, in dem weder Schweden noch Deutschland die Schwächungen durch den Dreißigjährigen Krieg verwunden hatten, wurde der Kampf, über Dorpat, das als Binnenstadt zuerst bedroht und gefährdet gewesen war — bis auf das südlich entlegene Kurland, das noch bis zum Ende des 18. Jahrhunderts seine Freiheit behielt — vom Lande her zugunsten Rußlands entschieden.

Der Augenblick kam, da der finnische Sumpf Ingermanlands den ehernen Reiter trug; da der schwankende Boden fest und hart wurde wie der Wille Peters des Großen; da Petersburg gegründet war, die holländisch-italienische Stadt, die zwar nicht Russen gebaut hatten, von der aus aber dem russischen Volke eine neue Bestimmung und Zukunftsgeschichte vorgeschrieben werden sollte.